

Inhalt

Digitaler Impfplaner	1
Verwaltungsrat zu Gast in Hannover	2
Interview „Digitalisierung weitergedacht“	3
BARMER überzeugt „Focus Money“	4
Interview Tilman Kuban	5
GO SPORTS DAY	6
Terminhinweise	7

Kontakt

Michael Erdmann
michael.erdmann@barmer.de
Telefon: 0800 333004 654-432
Mobil: 0160 90456977
www.barmer.de
www.twitter.com/BARMER_NIHB

Nur jede(r) Zweite sieht sich ausreichend geimpft

BARMER mit digitalem Impfplaner

Fast jeder zweite Bundesbürger muss Impfungen auffrischen oder weiß nicht, ob sein Impfschutz noch ausreicht. Das geht aus einer repräsentativen BARMER-Umfrage hervor, für die bundesweit 1.000 Frauen und Männer ab 18 Jahren befragt wurden. Demnach sind 20 Prozent nicht sicher, ob ihr Impfschutz ausreicht, weil sie ihren Impfpass länger nicht mehr geprüft haben. 16 Prozent haben Zweifel, weil sie die aktuellen Impfpfehlungen nicht kennen. Zehn Prozent der Befragten wissen, dass sie Impfungen auffrischen müssen.

„Wer sich impfen lässt, schützt sich und andere. Es ist ein Alarmsignal, dass viele Menschen ihren Impfstatus nicht kennen oder womöglich Impflücken haben. Das gefährdet den Impfschutz der Gemeinschaft, der bei einer Durchimpfungsrate von weniger als 95 Prozent nicht mehr gegeben ist. Damit sind Säuglinge und diejenigen, die sich nicht impfen lassen können, vor einer Ansteckung nicht mehr sicher“, sagt die Landesgeschäftsführerin der BARMER in Niedersachsen und Bremen, Heike Sander. Die BARMER bietet daher ab sofort ihren Versicherten einen digitalen Impfplaner als App an. Die Impf-App der BARMER zeigt den aktuellen Impfstatus an, warnt vor drohenden Lücken und erinnert an Auffrischungsimpfungen.

Laut BARMER-Umfrage prüft weniger als ein Drittel der Befragten regelmäßig, ob und wann eine Auffrischungsimpfung nötig ist. 33 Prozent verließen sich auf den Arzt. 30 Prozent versuchten zwar, den Impfstatus im Auge zu behalten und vergäßen das dann aber wieder. Zehn Prozent legten keinen Wert auf eine Prüfung oder hätten generelle Impfbedenken. „Im hektischen Alltag vergisst man leicht, seinen Impfstatus zu überprüfen. Hier ist unser digitaler Impfplaner ein unkomplizierter Helfer“, sagt Sander. Nicht von ungefähr würden laut Erhebung mehr als 50 Prozent der Befragten einen Impfplaner als App wohl nutzen. Wer sich dann an den Impfplaner halte, sei auch umfassend immunisiert, so Sander weiter. Der Digital-Helfer basiert auf den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission.

www.barmer.de/a002640

Austausch in der Landesvertretung Hannover Verwaltungsrat zu Gast in Hannover



Am 8. August 2019 konnte Landesgeschäftsführerin Heike Sander (l.) die stellvertretende Vorsitzende des BARMER Verwaltungsrats Ulrike Hauße (3. v. r.), die Verwaltungsrätin Beate Kauzmann (2. v. r.) und den Verwaltungsrat Achmed Date in der niedersächsischen Landesvertretung in Hannover zu einem Austausch begrüßen. Die Themen im Kreis der Leiter hiesiger Organisationseinheiten waren die Leistungsstärke der BARMER in Niedersachsen und Bremen, die Aufgaben der Landesvertretung und die zahlreichen Veranstaltungen im öffentlichen Raum.

OP sinnvoll? Mehr als die Hälfte zweifelt! **BARMER-Umfrage Zweitmeinung**

Laut einer repräsentativen Umfrage der BARMER unter 1.000 Frauen und Männern sind 56 Prozent der Deutschen unsicher, ob eine geplante Operation bei ihnen tatsächlich notwendig ist. Trotz Zweifel erfragt sich nicht jeder eine Zweitmeinung vor einem planbaren medizinischen Eingriff. „Dabei zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Meinung anderer Ärzte ganz anders ausfallen kann. Wir haben ein Informationsdefizit in Deutschland, was Operationen angeht. Wissens- und Informationslücken dürfen nicht dazu beitragen, dass unnötige Eingriffe vorgenommen werden“, sagt Heike Sander, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Niedersachsen und Bremen: Zwar hätten 72 Prozent der Befragten die Diagnose und 21 Prozent die Therapieempfehlung bestätigt bekommen. Acht Prozent erhielten jedoch auch eine andere Diagnose, 17 Prozent eine andere Therapieempfehlung. „Patienten haben einen Anspruch auf Zweitmeinung. Das macht die medizinische Versorgung insgesamt sicherer, weil Spezialisten so ihre Expertise einbringen können. Das Einholen einer zweiten Meinung ist auch kein Vorwurf an den behandelnden Arzt. Es ist Ausdruck für die Souveränität der Patienten, die zunehmend an Entscheidungen mitwirken wollen, die ihre Gesundheit betreffen“, so Sander. Sie fordere die Patienten auf, konsequent vom Recht auf Zweitmeinung Gebrauch zu machen. Laut BARMER-Umfrage folgten 56 Prozent derjenigen, die sich eine zweite Meinung einholten, dann auch der Alternativauffassung.

Die zusammen mit dem Marktforschungsunternehmen respondi durchgeführte Online-Umfrage zeigt, dass Alter, Bildung und Einkommen die Offenheit gegenüber Zweitmeinungen beeinflussen. Je höher Einkommen und Bildung, desto öfter würden weitere Meinungen erfragt. Besonders kritisch seien 40- bis 49-jährige Patienten. Frauen würden sich öfter eine Zweitmeinung einholen als Männer.



Hintergrund Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Beschlussgremium der Barmer. Hier werden die Grundzüge der Politik der Barmer bestimmt und Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung getroffen.

Seine 30 ehrenamtlichen Mitglieder wurden anlässlich der Vereinigung von BARMER GEK und Deutscher BKK zur neuen BARMER durch das Bundesversicherungsamt zum 1. Januar 2017 berufen. Am 3. Januar 2017 fand die konstituierende Sitzung des neuen Verwaltungsrates statt, dem erstmals seit fast 140 Jahren Kassengeschichte der BARMER, deren Verwaltungsrat sich als Ersatzkasse traditionell ausschließlich aus Versichertenvertreterinnen und -vertretern zusammensetzte, auch drei Arbeitgebervertreter angehören.

Die Amtszeit des Verwaltungsrates beträgt in der Regel 6 Jahre. Der neue Verwaltungsrat der BARMER bleibt solange im Amt, bis die Mitglieder der BARMER am 4. Oktober 2017 einen neuen Verwaltungsrat gewählt haben und dieser sich am 17. November 2017 konstituiert hat. Eine Wiederwahl der Verwaltungsratsmitglieder ist möglich. Während der hauptamtliche Vorstand ein professionelles Management sicherstellt, gewährleistet die ehrenamtliche Selbstverwaltung Basisnähe.

Fünf Fragen an Dr. Regina Vettters

Digitalisierung weitergedacht

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens ist in aller Munde. Einen wichtigen Anteil daran dürfte Gesundheitsminister Jens Spahn haben, der die gesetzlichen Krankenkassen dazu verpflichtet hat, ihren Versicherten bis 1.1.2021 eine elektronische Patientenakte (ePA) anzubieten. Welchen Plan verfolgt die BARMER hinsichtlich Digitalisierung und ePA? Fünf Fragen an Dr. Regina Vettters, Leiterin der Innovationsabteilung BARMER.i.

Alle reden von Digitalisierung, aber was genau gemeint ist, bleibt oft unscharf. Was versteht denn die BARMER darunter? Werde ich meine Krankenkasse bald nur noch virtuell und online erreichen können?

Regina Vetter: Es reicht nicht aus, ein wenig hier und da an der digitalen Stellschraube zu drehen. Deshalb hat die BARMER 2017 ihre Digitaleinheit BARMER.i gegründet und sich mit einer Digitalagenda klare Ziele und einen Fahrplan gesetzt. Das Grundprinzip bei allem, was wir in diesem Feld tun, heißt Kundenzentrierung: Digitalisierung darf nicht zum Selbstzweck verkommen, sondern muss immer darauf ausgerichtet sein, Bedürfnisse besser zu bedienen und unseren Versicherten einen klar erkennbaren Mehrwert zu liefern. Apps werden die Geschäftsstellen der BARMER ebenso wenig ersetzen wie den Besuch beim Arzt. Es geht uns darum, digitale Lösungen dort einzusetzen, wo sie Sinn machen und Erleichterungen bringen.

Und wie sieht das konkret aus? Was wird denn jetzt leichter oder einfacher für die Versicherten?

Wir haben als BARMER den Anspruch, unseren Versicherten den besten digitalen Service zu bieten – so dass sie alle Anliegen jederzeit, bequem und mobil selbst erledigen können. Dazu zählen leicht bedienbare Online-Anträge, der Impfplaner, die digitale Teilnahme am Bonusprogramm oder jederzeit verfügbare Expertenberatung vom Teledoktor oder über den Hebammenchat. Die BARMER hat auch das Ziel, ihren Versicherten möglichst zügig Zugang zu qualitätsgeprüften digitalen Präventions- und Therapieangeboten zu ermöglichen, etwa mit der Meditations-App 7Mind, der digitalen Rückenschule KAIA oder auch dem psychotherapeutischen Angebot Mind-Doc. Die Vorteile solcher Angebote liegen auf der Hand: Sie lassen sich über das Smartphone perfekt in den Alltag integrieren, sind zeitsparend und können überall und zu jeder Zeit genutzt werden. Den Arzt ersetzen solche Apps nicht – sie können aber schwerwiegenden Erkrankungen vorbeugen oder den Therapieerfolg entscheidend unterstützen.

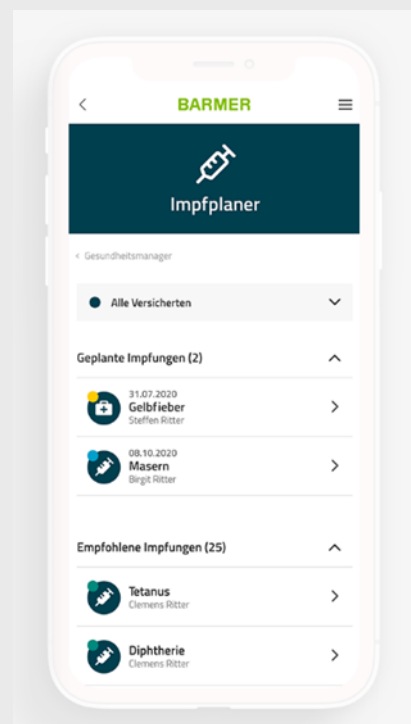
Das derzeit dominierende Thema bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens ist die elektronischen Patientenakte (ePA). Mittlerweile ist ja auch klar definiert, was die ePA zum 1.1.2021 können muss. Die Anforderungen sind also für alle gesetzlichen Kassen identisch. Warum schreibt die BARMER denn jetzt eine eigene Akte aus? Wäre es nicht sinnvoll, eine Lösung für alle Kassen zu entwickeln?

Bei der ePA unterscheidet der Gesetzgeber zwischen der Pflicht, also den zwingend erforderlichen Kernfunktionen eArztbrief, Medikationsplan und Notfalldatensatz, und weiteren Anwendungen, die wir in unserer Ausschreibung als Kür bezeichnen. Allein für die bisher definierte Pflicht würde sich eine Akte noch nicht lohnen. Die genannten Pflichtfunktionen sollen den Informationsaustausch innerhalb des Gesundheitssystems, also zwischen Ärzten, Therapeuten, Krankenhäusern verbessern. Die Versicherten können aber mit dieser Datensammlung noch kaum etwas anfangen. Wir wollen eine Patientenakte anbieten, die sowohl für Ärzte als auch für Patienten Mehrwerte bietet – deshalb schreiben wir eine eigene Akte aus.



„Wir haben als BARMER den Anspruch, unseren Versicherten den besten digitalen Service zu bieten – so dass sie alle Anliegen jederzeit, bequem und mobil selbst erledigen können. Dazu zählen leicht bedienbare Online-Anträge, der Impfplaner, die digitale Teilnahme am Bonusprogramm oder jederzeit verfügbare Expertenberatung vom Teledoktor oder über den Hebammenchat.“

Dr. Regina Vettters, Leiterin der Innovationsabteilung BARMER.i.



Welche Ideen hat die BARMER denn für die „ePA-Kür“?

Die Grenzen zwischen Pflicht und Kür sind fließend. Der Medikationsplan als Pflichtbestandteil der ePA wird beispielsweise nur auflisten, welche Medikamente ein Patient einnimmt. Damit kann er noch wenig anfangen. Dabei ist viel mehr vorstellbar: Etwa ein automatischer Check von Wechselwirkungen – wie verträgt sich ein Medikament mit meinen „Hausmitteln“ wie Johanniskraut? Und dann gibt es noch „echte“ Zusatzfunktionen ohne Bezug zum Pflichtteil. Denkbar wäre der Abruf individuell zugeschnittener Gesundheitsangebote, passende Präventionskurse, Anbindung von Wearables, Vermittlung von Arzt-Terminen, Patiententagebücher.

Da hat sich die BARMER aber eine Menge vorgenommen. Ist das denn realistisch bis 2021?

Zunächst liegt der Fokus auf dem Erfüllen der Pflichtfunktionen. Wir fangen mit dem Fundament an, und dann stocken wir Etagen auf und richten die Zimmer so ein, dass sich unsere Versicherten zuhause fühlen. Zum Stichtag am 1. Januar 2021 wird unsere ePA nicht alle denkbaren Zusatzfunktionen enthalten, aber sie wird schnell wachsen. Wir entwickeln bereits erste „Kür-Funktionen“ für die ePA von morgen. Unsere Versicherten können über die BARMER-App schon jetzt einen Vorsorge- und Impfplaner nutzen oder ihr Zahnbonusheft komplett digital führen. Indem wir diese künftigen ePA-Bausteine schon heute bereitstellen, können wir Nutzerfeedback sammeln und die Funktionen weiter verbessern. Ab 2021 integrieren wir sie dann in die ePA und erweitern die Anwendungsmöglichkeiten Schritt für Schritt weiter.

Frau Dr. Vetter, vielen Dank für das Gespräch
Sehr gern!

BARMER-App überzeugt „Focus-Money“ Serviceauszeichnung

Die Barmer-App, mit der Versicherte viele Services und Angebote ihrer Krankenkasse online nutzen können, gehört für Deutschlands Smartphone-Nutzer zu den „Top-Apps“. Das ist das Ergebnis einer Befragung von über 80.000 Nutzern mobiler Anwendungen im Auftrag des Wirtschaftsmagazins „Focus-Money“ (Ausgabe 15/2019). „Die Barmer-App vereint eine benutzerfreundliche intuitive Bedienung mit zahlreichen wichtigen und praktischen Funktionen. Das Geheimnis unseres Erfolgs ist, dass wir unsere Versicherten von Anfang an in die Entwicklung digitaler Innovationen einbeziehen und so nützliche und anwenderfreundliche Produkte entwickeln“, so Landeschefin Heike Sander.

Teil der Barmer-App ist ein Gesundheitsmanager, der dem Nutzer einen Überblick über alle anstehenden Vorsorgeuntersuchungen für sich selbst und die Familie gibt. Als erste Krankenkasse integrierte die Barmer das digitale Zahnbonusheft, mit dem ihre Versicherten den erhöhten Zuschuss zum Zahnersatz ohne Vorlage des herkömmlichen Bonusheftes in Anspruch nehmen können. Zudem können zahlreiche Anträge bequem online gestellt werden. Eine weitere innovative Funktion ist die Übermittlung von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, die einfach abfotografiert und online an die Barmer gesandt werden können. Die gesamte Kommunikation wird schnell, sicher und flexibel über ein individuelles Postfach abgewickelt. Die App ist sowohl für Android als auch für iOS Geräte verfügbar. Für die repräsentative Online-Erhebung hat das Kölner Beratungs- und Analyseinstitut „ServiceValue“ im Auftrag von „Focus-Money“ 80.997 Nutzer zu 409 Apps aus 47 unterschiedlichen Branchen befragt. Die Apps der Krankenkassen kamen in diesem Jahr erstmals auf den Prüfstand. Mehr Informationen zur Barmer-App unter www.barmer.de/g100369



„Teil der Barmer-App ist ein Gesundheitsmanager, der dem NutzerInnen einen Überblick über alle anstehenden Vorsorgeuntersuchungen für sich selbst und die Familie gibt.“

Als erste Krankenkasse integrierte die Barmer das digitale Zahnbonusheft, mit dem ihre Versicherten den erhöhten Zuschuss zum Zahnersatz ohne Vorlage des herkömmlichen Bonusheftes in Anspruch nehmen können. Zudem können zahlreiche Anträge bequem online gestellt werden. Eine weitere innovative Funktion ist die Übermittlung von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, die einfach abfotografiert und online an die Barmer gesandt werden können“.

Heike Sander, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Niedersachsen und Bremen

Serie: Interview mit Tilman Kuban, CDU Junge Menschen in der Politik

Das folgende Interview führte Yannick Stawicki, Politikreferent der BARMER in Niedersachsen und Bremen:

Warum bist Du zur Wahl angetreten und was möchtest Du als Vorsitzender der JUNGEN UNION DEUTSCHLANDS erreichen?

Tilman Kuban: Wir leben in einer Zeit, in der das Lebenstempo für uns alle immer schneller wird, aber gleichzeitig in Politik und Rechtsstaat die Mühlen immer noch so langsam mahlen wie vor Jahrzehnten. In dieser Zeit die größte politische Jugendorganisation führen zu dürfen, ist ein großes Privileg. Es gibt viele Zukunftsthemen, die wir jetzt angehen müssen und hierfür die richtigen Antworten zu finden sehe ich als unsere Aufgabe an. Wie organisieren wir Bildung und Weiterbildung in Zeiten von Arbeiten 4.0? Wie reagieren wir auf den gesellschaftlichen Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit? Was sind die Regeln unserer Gesellschaft in einer digitalen Welt voller Daten und neuer Geschäftsmodelle?

Wie hältst Du dich als junger Mensch gesund und fit und hast Du persönliche Tipps für ein gesundes Leben?

Früher stand ich sieben Tage die Woche auf dem Fußballplatz bei meinem Heimatverein TSV Kirchdorf als Spieler, Trainer oder Schiedsrichter. Um ehrlich zu sein lässt mein Terminkalender aktuell kaum regelmäßigen Team-sport zu, was ich durchaus manchmal vermisse und deshalb kann ich es jedem nur empfehlen: Sucht euch einen Verein in der Nähe, probiert Sportarten aus und findet neue Freunde im Sport.

Wie kann es Deiner Meinung nach gelingen, junge Menschen für gesundheitliche Prävention zu gewinnen und zu begeistern und was muss sich dafür an den Lebensumständen junger Menschen ändern?

Das Beschäftigen mit der eigenen Gesundheit muss Spaß machen und sich leicht in den eigenen Alltag integrieren lassen: Apps, die einem bei der richtigen Ernährung helfen, die eigene Bewegung abbilden oder der soziale Kontakt beim Vereinssport sind meiner Meinung nach die beste Motivation, mit denen man auch Sportmuffel erreichen kann.

Neue Broschüre und Film Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen

Prävention steht im Mittelpunkt des Projektes „Gesundheitsförderung für Bewohner*innen stationärer Pflegeeinrichtungen“, das von Februar 2017 bis Januar 2019 lief. In dieser Zeit wurde in fünf Modelleinrichtungen in der Stadt und Region Hannover und der Stadt und dem Landkreis Hildesheim ein Analyse- und Entwicklungsprozess zur systematischen Umsetzung von gesundheitsfördernden Strukturen und Maßnahmen in den alltäglichen Ablauf angestoßen.

In einer neuen Broschüre erfahren Sie kompakte Hintergrundinformationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen und welche Maßnahmen konkret in den Einrichtungen umgesetzt und gefördert wurden. Ebenso erhalten Sie einen Einblick in die bisher gesammelten Erfahrungen der Pflegeeinrichtungen. In einem Erklärfilm erfahren Sie unter

www.tinyurl.com/erklairfilm-bewohner

wie Sie sich Schritt für Schritt auf den Weg machen können, wenn Sie gesundheitsfördernde Maßnahmen für Ihre Bewohner*innen in Ihrer Pflegeeinrichtung umsetzen möchten. Alle Infos unter

www.gesundheit-nds.de



Tilman Kuban, Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands



Yannick Stawicki ist Ansprechpartner Politik der BARMER in Niedersachsen

Den Politikreferenten erreichen Sie unter:

Yannick.Stawicki@barmer.de

Tel. 0800 333004 654-430



GO SPORTS DAY am 31. 08.2019 BARMER bringt Bewegung nach Lüneburg

Am 31. August geht es von 12 - 17 Uhr im Freibad Hagen um Sport, Spiel und Spannung. Die BARMER und der Landessportbund laden im Rahmen der Gesundheitsförderung Jugendliche zum „GO SPORTS DAY“ ein. Ziel ist es, möglichst viele Jugendliche für Bewegung zu begeistern. „Das Angebot ist groß: Ob Kletterturm, Kisten stapeln, oder Aktivstände. Es geht dabei um Koordination und Geschicklichkeit, Eigenschaften die heute nicht mehr bei allen Jugendlichen anzutreffen sind. Die Bewegungsarmut unserer digitalen Gesellschaft fordert da ihren Tribut“, sagt Heike Sander: „Wir freuen uns auf die Kooperation mit dem Kreissportbund, der Salztherme Lüneburg und der Stadt Lüneburg, sowie mit der Jugendpflege Lüneburg“. Das Freibad-SaLü-Team wird ein großes Wasserspielzeug in Form eines Piratenschiffes zu Wasser lassen, das die Kinder entern können. Zudem werden abwechslungsreiche Wasserspaßanimationen angeboten.

Gemeinsam gegen Bewegungsarmut

Deshalb haben sich der Landesportbund Niedersachsen und die BARMER gemeinsam vorgenommen, den von Bewegungsmangel betroffenen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung an vielfältigen Sportangeboten innerhalb der Kommune mitmachen zu können. Malte Losert, Referent LandesSportBund Niedersachsen: „Gemeinsam mit der BARMER geben wir Kindern und Jugendlichen die Chance neue Bewegungserfahrungen zu erleben. Wir setzen auf die Attraktivität von Trendsporthighlights als Türöffner und das Angebot zur Mitgestaltung. Auf kommunaler Ebene schauen wir, dass wir möglichst viele Partner der Jugendarbeit an einen Tisch bekommen, denn ein Ziel haben wir alle: Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung zu begeistern.“

Was brauchen junge Sportler? Wunschbox in Lüneburg

Einen Hauptbestandteil des GO SPORTS DAYS in Lüneburg bildet die „Wunschbox“; ein umgebauter Container, in dem die Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche an die Sportlandschaft in ihrer Kommune per Videoaufzeichnung oder auf einer Flipchart äußern können. Mit Hilfe der Auswertung dieser Ergebnisse können im Nachgang neue Sportangebote in Sportvereinen, angepasst an die Bedürfnisse der Zielgruppe, generiert werden. Zum reichhaltigen Sportprogramm zum Ausprobieren gehören: Mobile Kletterwand, Soccer Court, Bungee Run, zwei Streetballkörbe, Go Sports Info Zelt, Skaterampen-Parcours, die Kistenkletteranlage und viel mehr.

Fachtagung am 18.09.2019 Gesundheitsförderung in der Kita

Von Autismus, Birkenpollenallergien, Chronischen Darmerkrankungen, Diabetes, Epilepsie bis Zöliakie. Die Vielfalt der chronischen Erkrankungen bei Kindern sowie die daraus resultierenden Beeinträchtigungen ist groß und betroffene Mädchen und Jungen erfordern von den pädagogischen Kita-Fachkräften besondere Aufmerksamkeit, Fürsorge und Verantwortung.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen vor vielseitigen Herausforderungen. Neben aufkommenden Unsicherheiten und enormen Zeitdruck kommen vielfältige Fragen auf: Wie gehen wir mit Kindern mit Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen in der Kita um? Diese und weitere Fragen werden auf der **Fachtagung am 18. September in Hannover beim LSB** in Vorträgen und Diskussionen bearbeitet. Darüber hinaus werden Möglichkeiten zum Austausch gegeben sowie Praxisbeispiele vorgestellt. Workshops, Anregungen und Hilfen für den Arbeitsalltag runden das Programm ab. Anmeldung unter:

www.gesundheit-nds.de



„Ob Kletterturm, Kisten stapeln, oder Aktivstände. Es geht beim GO SPORTS DAY um Koordination und Geschicklichkeit, Eigenschaften die heute nicht mehr bei allen Jugendlichen anzutreffen sind. Die Bewegungsarmut unserer digitalen Gesellschaft fordert da ihren Tribut,“

BARMER Landesgeschäftsführerin
Heike Sander



Terminhinweise

Versorgungskongress 2019

Die Digitalisierung ist eines der Megathemen im deutschen Gesundheitswesen. Gesundheits-Apps sind inzwischen alltägliche Helfer, die Bedeutung der Telemedizin nimmt zu und die elektronische Patientenakte wird kommen. Mit dem geplanten Digitalisierungsgesetz von Gesundheitsminister Jens Spahn wird die Vernetzung im Gesundheitswesen weiteren Schwung erhalten. Aber welche Chancen, Potenziale und Risiken birgt die Digitalisierung? Wird der Patient am Ende nicht zu gläsern? Wie steht es um den Schutz hochsensibler Gesundheitsdaten? Oder sollten die Akteure im deutschen Gesundheitswesen die Digitalisierung nicht noch viel stärker vorantreiben, um Konzernen wie Google nicht das Feld zu überlassen? Hochkarätige Wissenschaftler und Versorgungsexperten werden über Fragen wie diese auf dem diesjährigen BARMER Versorgungs- und Forschungskongress diskutieren und die gesundheitspolitische Debatte befeuern.

Innovation und Digitalisierung im Gesundheitswesen - (un)begrenzte Möglichkeiten?

Dienstag, 24. September 2019, 10 Uhr, IntercityHotel, Berlin, Catharina-Paulus-Straße 5, 10557 Berlin

Mit dabei sind u. a.:

- Prof. Dr. Wolfgang Greiner, Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement, Universität Bielefeld (Chairperson)
- Prof. Dr. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER
- Dr. Gottfried Ludewig, Abteilung Digitalisierung im BMG
- Dr. Andreas Gassen, Vorsitzender des Vorstandes der KBV
- Dr. Regina Vettters, Leiterin der Innovationsabteilung der BARMER

Osnabrück am 11.11. und Hannover am 14.11.2019 BARMER Unternehmerforen

Die diesjährigen niedersächsischen BARMER Unternehmerforen in Osnabrück am 11. November 2019 und Hannover am 14. November 2019 unter Mitwirkung von Dr. Mani Rafii, Vorstand der BARMER, stehen unter dem Titel:

„Digital arbeiten und Gesund leben“

Höhepunkt ist jeweils die Präsentation der Längstschnittdanalyse der Universität St. Gallen im Auftrag der BARMER „Digital arbeiten und gesund leben“ zu den Auswirkungen der Digitalisierung der Arbeit auf die Gesundheit von Beschäftigten. „Wir freuen uns auf den Vortrag von Prof. Böhm, dem Autor der Studie - und der anschließenden Diskussion, bei der in Hannover auch der Unternehmer Martin Kind dabei sein wird“, betont Heike Sander, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Niedersachsen und Bremen.

Unser Service

- Presseinfos, Grafiken und Reporte zur Versorgungsforschung gibt's im Presseportal: www.barmer.de/presse
- Das BARMER online-Magazin: www.barmer-magazin.de
- Folgen Sie uns auf Twitter für tagesaktuelle Gesundheitsnews: www.twitter.com/BARMER_Presse



© Getty Images

BARMER Versorgungs- und Forschungskongress 2019

Innovation und Digitalisierung im Gesundheitswesen - (un)begrenzte Möglichkeiten? Programm und Online-Anmeldung unter:

www.barmer.de/versorgungskongress



Impressum

Michael Erdmann
Landespressesprecher
Niedersachsen und Bremen
michael.erdmann@barmer.de
Tel. 0800 333004 654-432

Bildnachweis: BARMER, CDU

Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für Inhalte externer Links keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Autoren, Herausgeber bzw. Betreiber verantwortlich. Für Anregungen und Hinweise sind wir stets dankbar. Bitte richten Sie diese an michael.erdmann@barmer.de